

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 57.

Halle a. S., Freitag 9. August 1875.

Verleger: Gustav C. Neuberger, Halle a. S., Grödenstraße 2.

Ideale und Illusionen.

In der Politik bilden die Ideale, genau so wie in allen... In der Politik bilden die Ideale, genau so wie in allen...

der Inbegriff jeglichen Wertepotheses, und das wir geistig... der Inbegriff jeglichen Wertepotheses, und das wir geistig...

zu dienen und werden sich vertheilen. Wie eingangs erwähnt, ist... zu dienen und werden sich vertheilen. Wie eingangs erwähnt, ist...

Deutsches Reich.

\* Ueber ein Jahr hat es gedauert, bis die Reichstliche Re... \* Ueber ein Jahr hat es gedauert, bis die Reichstliche Re...

\* Landwehr-Versammlungen, in denen insbesondere auch... \* Landwehr-Versammlungen, in denen insbesondere auch...

Nun am nächsten liegen die Polen. Eine Illusion war, sie... Nun am nächsten liegen die Polen. Eine Illusion war, sie...

zu dienen und werden sich vertheilen. Wie eingangs erwähnt, ist... zu dienen und werden sich vertheilen. Wie eingangs erwähnt, ist...

Mus großen Tagen. Zur 25jährigen Erinnerung. Der Vormarsch des Kronprinzen. - Die Abentener der...

23. Heute früh 11 Uhr trafen auf dem hiesigen Bahnhofe unter... Heute früh 11 Uhr trafen auf dem hiesigen Bahnhofe unter...

geogener Schiffsahrt, Vorderlader, und führte den Namen... geogener Schiffsahrt, Vorderlader, und führte den Namen...

Aus Nr. 185 bis 187 der „Halle'schen Zeitung“ vom... Aus Nr. 185 bis 187 der „Halle'schen Zeitung“ vom...

24. Auf einem der jüngst hier durchgeführtenzüge befand sich... Auf einem der jüngst hier durchgeführtenzüge befand sich...

Vermisches. - Nach der Kriegserklärung, so erzählt der „Gaulois“, hatte... Vermisches. - Nach der Kriegserklärung, so erzählt der „Gaulois“, hatte...



... und in der Regel entweder einen Teil des Bandmaschinenbetriebes ...

**• Inneren Sozialdemokraten im Alban.** In einem ...

**Frankreich.**

**Das Attentat in Aube**

... Die Attentate in Aube ...

**Der französische Botschafter in London, Baron Courcel.**

... hat um seine Entlassung angefragt ...

**Belgien.**

... Die Belagerei und unglückliche Schwanken ...

**Schina.**

... Anlässlich der Greuelthaten in China ...

... Unser beliebter Komiker Carl Scherding ...

**Telegraphische Beredete.**

... Aus Karlsruhe wird unterm 10. August ...

... Paris, den 12. August. Der Gezeigende ...

... Paris, den 12. August. Am Geseigenden ...

**In den Lazarethen zu Saarbrücken.**

... Forbach, den 8. August, Morgens 9 Uhr ...

... Sammlung ausgebrochen und der Entlassung ...

... London, 9. August. Die „Pais-Mail-Gazette“ ...

... London, 9. August. Nach einer Schanghai ...

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.**

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... der Firma „Göhr und Wint“ ...

... 7. August. Die „Mercurius“ ...

... 8. August. (Ein recht betrübendes ...

... 9. August. (Unsere Kürassiere ...)

... 9. August. (Die Auswechslung ...)

... 9. August. (Folgende Dan ...)

... 8. August. (Die Aushalfische ...)

... 8. August. (Lebendig gerädert ...)

... 8. August. (Die Jahresversammlung ...)

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...

... Grotzen, 8. August. (Krausna.) Am Dienstag ...



Bei eintretendem Bedarf von Drucksachen halten wir unsere mit den neuesten Schriften, Maschinen und Apparaten ausgestattete

# \* Buch- und Kunstdruckerei \*

bestens empfohlen.

**Wir liefern alle Drucksachen vom einfachsten Schwarz-**  
**bis zu dem elegantesten Luxusdruck. Mit Ent-**  
**würfen, Mustern und Preisanstellungen**  
**stehen wir gern zu Diensten. ●●**  
**Für → Massenaufgaben →**  
 Rotationsdruck. ●●●●

**Verlag**  
**Halleseher Zeitung**  
 Landeszehung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Gebiete.

**Verlag** des **Fernsprecher 158.**

**Vertrieb:** Circulare aller Art, Briefköpfe, Briefumschläge und Geburtsanzeigen, Ehren-diplome, Facturen, Rechnungen, Statuten und Speisekarten, etc.

**Vertrieb:** Adresskarten, Circulare aller Art, Briefköpfe, Briefumschläge und Geburtsanzeigen, Ehren-diplome, Facturen, Rechnungen, Statuten und Speisekarten, etc.

Vertrieb: Adresskarten, Circulare aller Art, Briefköpfe, Briefumschläge und Geburtsanzeigen, Ehren-diplome, Facturen, Rechnungen, Statuten und Speisekarten, etc.

Vertrieb: Adresskarten, Circulare aller Art, Briefköpfe, Briefumschläge und Geburtsanzeigen, Ehren-diplome, Facturen, Rechnungen, Statuten und Speisekarten, etc.

Achte maßig goldene Trauringe noch in großer Auswahl vorhanden im Ankauf bei dem ehemals Franz Robert Fittleriden Goldschmuck-Lager. Unlässtlinge sind nicht vorhanden. 19427 Liebenauerstraße 165.  
 Günstige Tagespreise!

**Stettin-Kopenhagen.**  
**A. I. Postdampfer "Titania",**  
 Capt. R. Perleberg.  
**Von Stettin: 19409**  
**Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nm.**  
**Von Kopenhagen:**  
**Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nm.**  
 Dauer der Überfahrt 14 Stunden.  
**Rud. Christ. Gröbel in Stettin.**

**Schwefel-Birtenbeerjeise**  
 ist ärztlich empfohlen gegen jede Haut- unreinheit, Scropheln, Flechten, Mitesser, Büschchen, Sommerpro- fen, a. Zint 50 Pfg. nur allein bei  
**Albin Hentze,**  
**Schmeerstrasse 24.**

**Nur noch diese Woche**  
**Kirschsaft**  
 frisch von der Presse empfiehlt 19408  
**Otto Thiem,**  
 Geißeitstrasse 11, Fernsprecher 885.  
 Ein leichter halbveredelter Einspanner- Stufschwagen wird zu kaufen gesucht.  
 Zu erlangen bei 19392  
**Albert Schmidt,**  
 Leizigerstr. 80.

## Weshalb?

find ca. 20.000 Kinder mit Carl Koch'schem Nährweizen ernährt worden?  
 Weil 12jährige beispiellose Erfolge bei waisen haben, daß es kein besseres Kinder- nährmittel gibt?

## Weshalb?

ist Carl Koch's Nährweizen für jede Mutter, die ihre Kinder will aufleben sehen, unentbehrlich geworden?  
 Weil Carl Koch's Nährweizen jede Sorge um das Gedeihen der Kinder fernhält.  
 Carl Koch's Nährweizen regelt den Stuhl, verleiht Widerstandsfähigkeit, stärkt den Körper, fördert die Verdauung, stärkt die Knochen und schützt vor Krankheiten.  
 In Düten u. Raqueten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in Carl Koch's Nährweizen-Fabrik, Herrenstraße 1, sowie allen besten Drogerien und Colonial- warenhandlungen.  
 Man achte, um sich vor Nachahmungen zu schützen, darauf, daß jedes echte Raquet den Namenszug Carl Koch tragen muß.

**Für Clavier-Unterricht**  
 habe ich noch einige Stunden zu belegen. 19437  
**Frau M. Pender, Friedrichstraße 23 L.**

## Indische Pillen (Antidysentericum)



**Ein Geheimmittel!**  
 aus folgenden unschädlichen Pflanzenstoffen bestehend:  
 Pelletierin 0.10 g, Myrrhol, Indig, Prop., 7.5 g, Extr. 0.75 g, Extr. rosarum 1.6 g, Gummi arabie, plur. 0.75 g.  
 Feinere frische und verarbeitete

### Diarrhöe, Dysenterie (Ruhr), Brech- durcfall (Cholera), Durchfall der Säuglinge, Sommer-Diarrhöen.

Sie regeln den Stuhl, beseitigen Hämorrhoidalblutungen in 2 bis 3 Tagen, haben günstigsten Einfluß bei Magen- und Darm- verengung und bewirken, daß die Kranken durch die gleichzeitige Appetit bemerkende Wirkung sich gesehends erholen.  
 Zu haben in den Apotheken pro 1/2 Schachtel 2 RM., 1/2 Schachtel 1 RM. 19439

## Hermann Lippold,

Halle a. S., Meißelstraße 14.  
 General-Vertrieb der **Halisch, Lehr-, Straß- und Victoria-Fahrrad-Werke.**  
 Coullante Bedingungen. Billigste Bezugsquelle.  
**Fahrradunterricht** (Kaiser Wilhelmshalle).  
 Definiert neuen Fahrradverkehr. 19123

## Grundstücks-Verkauf.

Unser Gutsgrundstück, ca. 6300 m<sup>2</sup> mit Wohnhaus, an der Mansfelder- und Seitenstraße, sowie einem isolierten Saalraum, in der Nähe des zentralen Halle-Schiffbahnhofs, des Fahrenplatzes in der Seitenstraße bei Legen, welches sich zu lautmindernden und gewerblichen Anlagen sowie zu Baustellen verwenden läßt, ist zu verkaufen. 19435  
**G. Kehse, Halle a. S., Mansfelderstraße Nr. 44.**

Sierdurch theile ich meinen werthen Kunden nochmals mit, daß sich meine **Leinen- und Wäschehandlung** nicht mehr 9441 Große Märkerstraße, sondern **Leizigerstraße 21** in Firma **Schnabel & Grünberg** befindet. 19420

## Doering's Seife

der jungen Damenwelt  
 wagt sich mit der  
 renommirten **Doering's Seife** mit der Güte und Mils erkennen, daß diese für die menschliche Haut wirklich die zuträglichste und beste ist. Wer von den jungen Damen bis jetzt **Doering's Seife** mit der Muls noch nicht zu ihren Toilette verwendet haben sollte, verheißt nicht, mit dieser Seife einen Versuch zu machen. Achte Doering's Seife mit der Güte vollständig überall nur 40 Pfg. 1911

Käuflich überall.

## National-Theater.

Freitag, den 9. August  
 zum 2. und letzten Male:  
**"Das Stiftnagel" —**  
 Schmaut in 3 Akten von G. v. Moser.  
 Sonntag, den 10. August  
 zum Benefiz für 1941  
**Die berühmte Frau,**  
 Lustspiel in drei Akten von Franz von Schönthan u. Gustav Adelberg.  
**Bad Wittekind.**  
 Morgen Sonntag, Nachm. 4 Uhr  
**Groß. Militär-Concert**  
 der Kapelle des Reg. Magdeb.  
 III. Reg. Nr. 36. 19434  
 Entrée 30 Pfg. **O. Wiegert.**

## Herbst-Saatgerede

ist die nachfolgenden, als hoch ertragreich bei widerholten, durch fortgesetzte Frucht- wahl verbesserten Spielarten:

## Winterweizen:

Heine's verbesserten Squarehead, Teverson 1000 kg 195 M., 100 kg 22 M.  
 Bordier, Main's standup, Mold's red prolinc 1000 kg 190 M., 100 kg 22 M.  
 Rivet's bearded (Blauhweizen) 1000 kg 180 M., 100 kg 21 M., sowie die Neuherr; Windsor Forest 1000 kg 195 M., 100 kg 23 M.

## Winterroggen:

Heine's verbesserten Zeeland 1000 kg 185 M., 100 kg 21 M.  
**Sechszellige Riesen-Wintergerste** 1000 kg 165 M., 100 kg 19 M.  
 Der Bestand erfolgt in neuen Dreifelder gegen Nachnahme. Preisverzeichnis noch genauer Beschreibung sende ich auf Wunsch ein. 19428  
**Kloster Schmiedesehen.**  
 Bahn, Post u. Telegraphenämtern.

## Bekanntmachung.

### Kapital-Anleihe.

Bei der Wittnen- und Kassenkasse der städtischen Beamten zu Halle a/S ist ein Capital von 12.000—15.000 RM. zur Ausleihung als festschüssig oder längere Grundstücke veräußerbar. Erforderlich ist papuläre Sicherheit, wegen der den Fall pünktlicher Zahlung der auf 4 Proz. festgesetzten Zinsen längere Anträge bereit zu berücksichtigen kann.  
 Anträge sind an den Magistrat zu richten.  
 Halle a/S., den 1. Aug. 1935.

Der Magistrat.  
 Stabde.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.  
**Durchweg neuer Spielplan!**  
 Mit **Elisa Brose,** Brauour-Couill- dröhn auf dem hochgekauften und schrägen Dächlein. (Sentimentelle Zeitung!) Mit **Tony Nelson** mit dem Ganulus Mr. George, Brauour, Hand- und Kopf-Couilldröhn. — **Messrs. Bailey und Godart,** Crenes- teifer und Matadore auf dem dreifachen Red. — **Herr Georg Schindler,** Mund-Harmonika-Virtuose. — **Fraulein Margarethe Fantaska,** Lieber- und Wasserlänglerin. — **Fraulein Klara Barkany,** Hofmim-Soubrette. — **Herr Paul Stanley,** Gesangs- u. Gitarren- Sumorist. 19114  
 Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

## Geldschränke

in allen Größen zu billigsten Preisen. Spez. Schränke zum Einmauern, von 20 M. an. Gefertigt von 10 M. an. Ad. Schulte, Paritätstraße 5. Reparaturen und Transporte werden prompt ausgeführt.  
 × 1000 Schon beste Strohhelle, × 40 Pfg., hat zu verkaufen Wittgerut × **Burg Liebenau b. Döllnig.**  
**1 Dampfdeschmaschine**  
 besten Zustandes, bei 10stündiger Arbeit etwa 130 Ctr. Körnerdrück, ist komplett nur 1650 festes Preises zu bezu- gen. 19377  
**Königl. Domäne Lettin,**  
 Besitz Halle a/S.

## Perlzwiebeln,

circa 2 Ctr., hat noch abzugeben. 19381  
**Bittergut Anhaus**  
 bei Delitzsch.  
**Pfauen**  
 giebt preiswerth ab 19231  
**Wichmann, Dom. Tschich**  
 bei Ringleben (Anhalt).  
 Gestalt wird ein gängiges nicht zu junges  
**Reitpferd,**  
 passend für Schnores Gewinn, welches auch im Jagd geht.  
 Offt. Erfahren ist an Ober- Reiterführer Epora b. Meuselwitz zu richten.  
 175 per kostliche, fähige, ungetrigte, in der obigen, doch häufig, als auch in der ostpreussische Stuten, 165 M. preiswerth verfüllig, 19432  
**Wahnhoffstraße 12.**  
**Von der Reise zu- rückgekehrt,**  
 92741 **Dr. med. E. Weber.**  
**Bin 14 Tage verreist.**  
**Zahnarzt Kneisel.**

## C. A. Schnabel.

Sodahandlungsoff  
 19420  
 Witt 1 Weltlage.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leizigerstraße 87.

Ein Festtag des Inf.-Regiments Nr. 27. Halberstadt, 9. August 1895.

Am 12. d. M. befehlt der General der Infanterie o. T. Dresden, Chef des in Halle a. S. garnisonirten Infanterieregiments Nr. 27, ein Festtag zu feiern...

Einiges aus dem Offizierleben in Afghanistan.

Die Offiziere der Garde und der Armees in Afghanistan werden in zwei Klassen getheilt: in Offiziere, die eine ihrem Berufe entsprechende Bildung erhalten, und in solche, die es von gemeinen Soldaten zum Offizier gebracht haben.

Unter der Epikurische „Mittelrolle“ bringen russische Wälder...

Die russische Gesellschaft zur Wahrung der Volkswirtschaft hat die Frage anregt, ob es nicht zweckmäßig wäre, für die unentwickelte Bevölkerung von Ostasien...

Am Eisenbahnposten mit einem wirtschaftlichen Wahnsinnigen.

Unter dieser Epikurische erhalten wir von einem Leier uneres Halmes als Penant zu unieren wulstigen Artikel. „Die Wahnsinnigen im Eisenbahnposten“ in Nr. 359 folgendes interessante Selbstgespräch...

Volkswirtschaftlicher Theil.

Bestimmte Nachrichten.

Orient-Einkäufer in Berlin. Der „Confect“ fährlich: In den letzten Tagen war eine große Anzahl rumanischer, bulgarischer, serbischer und russischer Einkäufer hier...

Rindviehmärkte.

Schweinemärkte. Der heutige Rindviehmarkt ist wieder sehr stark, hauptsächlich in kleinen Gangesen und Jungvieh betrieben.

Markterichte.

Wettbietenberein zu Halle a. S. 8. August 1895. Preise für 100 Pfund netto. Getreide, Oel, Zucker, etc.

Vermischtes.

Eine biblische Familiengeschichte, in welcher ein hochangehender Deutscher Bürger von Louisiana (N.-A.) und seine Frau die wunderbaren und auch der Deutsche Kaiser, ein goldenes Hochzeitfest nicht umwichtige Nebenrollen spielen...

Lezte Daht- und Fernsprech-Nachrichten.

London 9. August. Einer Meldung des „Standard“ aus New-York zufolge, stürzte gestern der Neubau eines achtstöckigen Hauses zusammen. 17 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben.

Philadelphia 9. August. (Neuerdruck.) Bei der Zusammenkunft des englischen Schiffes „Brins Dolar“ mit einem unbekanntem Schiffe sind 6 Mann von der Besatzung des „Brins Dolar“ und die ganze Mannschaft des unbekanntem Schiffes ertrunken.

Zanderichte.

Halle a. S., 9. August. Nachrichten über lokale Ereignisse, Wetter, etc.

Ein schwarzer Diebstahlsmann. Aus Rio de Janeiro schreibt man dem H. T. Aus Bahia de Fernago, der Hauptstelle der brasilianischen Diamantgrubenbesitzer, gelang die Nachricht hierher, daß den letzten März ein schwarzer Diamant von platonischer Größe gefunden sei...





# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Stinfels zu Halle (Saale).

## Zur Düngung und Pflege der Wiesen.

Von Schirmer-Neuhaus.

Entsprechend der wirthschaftlichen Bedeutung, die der Grasbau besitzt, ist über Düngung und Pflege der Wiesen schon Vieles geschrieben und gesprochen worden. Trotzdem wird leider von sehr vielen Landwirthen den Wiesen nicht die Beachtung und Sorgfalt zugewandt, die sie verdienen. Nur zu oft ist der Wiesenbau das vernachlässigte Stiefkind der Wirthschaft.

Ihrer sehr verschiedenen Beschaffenheit gemäß verlangen die Wiesen auch verschiedene Düngung und Pflege. Es läßt sich auch hier, wie bei der Ackerkultur, nicht nach der Schablone arbeiten. Was bei der einen Wiese von Nutzen ist, kann der anderen zum Schaden gereichen. Die Wachstums-Bedingungen sind sorgfältigst zu berücksichtigen.

Von größter Bedeutung für den Wiesenbau ist das Wasser. Ein Zuviel dieses unentbehrlichen Faktors wirkt in gleicher Weise schädlich als ein Zuwenig. Aller aufgewandte Dünger und alle Arbeit ist darum verloren, ehe nicht die Bodenfeuchtigkeit regulirt ist. Einer eventuell nöthigen Bewässerung lasse man erst eine Entwässerung vorausgehen. Man erwäge auch, ob es vielleicht nicht von Vortheil sein würde, die zu humusreiche Erde durch Auffahren von Sand physikalisch zu verbessern. Es wird dies vor allem bei moorigen Wiesen von größtem Nutzen sein. Durch großartige wissenschaftliche Entdeckungen sind wir in den Stand gesetzt, nicht nur auf das Pflanzenwachsthum selbst direkt fördernd einzuwirken, sondern auch an Dünger sparend die Arten zu beeinflussen, d. h. werthvolle Pflanzen auf Kosten weniger gern gesehener Arten zu vermehren. Entgegen der älteren Ansicht verwenden wir jetzt weniger stickstoffreichen Dünger, wie Compost, Jauche zc.; wir wissen, daß wir wohl nach solchen Mitteln eine Mengen-Erhöhung, aber zugleich auch eine Güte-Verschlechterung erzielen, womit uns nicht gedient ist. Den Stickstoff, diesen mächtigen Motor im Werden der Natur, können wir den Wiesen billiger durch eine Kali-Phosphat-Düngung zuführen. Letztere Düngung ist aber auch in anderer Hinsicht von großer Bedeutung. Die Forschungen eines Prof. Hellriegel u. A. haben gezeigt, daß wir durch Zufuhr von Kali und Phosphorsäure auf das Wachsthum der Leguminosen, also der werthvollsten Futterpflanzen, direkt fördernd einwirken können, und daß diese Pflanzen den Stickstoff der Luft durch Symbiose aufzufangen und auch theilweise dem Boden zuzuführen vermögen. Die Wirkung der Kali-Phosphat-Düngung ist eine so augenscheinliche, daß auf Wiesen, auf denen vorher die Schmetterlingsblüthler in relativ geringer Menge vorkamen, diese sich bald in auffälliger Weise vermehren und sichtbar werden. Hierbei möchte ich darauf aufmerksam machen, daß das Thomasmehl auf der Wiese mit größerem Vortheil als auf trockenen Feldern angewandt wird. Die schwerer lösliche Phosphorsäure in diesem Düngemittel kommt unter dem stetigen Einfluß der Kohlensäure des Wassers sicherer zur Wirkung als auf dem trockenen Acker, abgesehen davon daß der Kalkgehalt auch nicht von zu unterschätzendem Nutzen ist.

Mit der Düngung der Wiese muß nur ihre Pflege Hand in Hand gehen. Es ist bekannt, daß die Atmosphärrillen eine große und wichtige Rolle in der Pflanzenentwicklung spielen. Einen verkrusteten und geschlossenen Boden bei der Ackerkultur brechen wir vermittelst der Egge oder Walze nicht zum wenigsten deshalb, um einem Ersticken und Verkümmern der Pflanzen vor-

zubeugen. In gleicher Weise haben wir auch auf den Wiesen zu verfahren, nur mit dem Unterschiede, daß hier die Arbeit alljährlich und regelmäßig zu wiederholen ist. Eine verfilzte Grasnarbe und die so verbreiteten Mooswucherungen entsprechen theilweise der gefürchteten Kruste auf dem Felde. Sie sind durch energisches Eggen unter allen Umständen zu entfernen und der Boden, durch die scharfen Eggenzähne gelockert, der Luft und dem Lichte zu erschließen. Im Allgemeinen befürchte man nicht, die Egge zu schwer zu verwenden. Geht auch ein Stück durch Herausreißen verloren, so schadet dies nicht, das üppige Gedeihen der Nachbarrpflanze wird diesen Verlust reichlich decken. Ja neuerdings geht man sogar weiter und stellt Versuche mit dem Grubler an, die nicht ohne Erfolg geblieben sein sollen. Ich will hiermit durchaus nicht gesagt haben, daß ein kräftiges Bearbeiten mit einer schweren Egge unter allen Umständen von Nutzen sein muß. Man berücksichtige genau die Verhältnisse und passe diesen den Effekt an. Eine Wiese mit vorwiegend Sandboden, wie wir sie vielfach an Wasserläufen gelegen finden, verträgt ein Eggen überhaupt nicht, was uns erst vor Jahresfrist Dr. Hansen in Zwätzen, der auf den dortigen Saale-Wiesen interessante Versuche ausgeführt, bestätigt hat. Auch Wiesen mit lockerem Boden und edleren Gräsern zeigen sich empfindlich gegen ein Eggen. Ich besitze ausgedehnte Wiesenflächen von wechselnder Beschaffenheit, die nicht alle über einen Leisten behandelt werden können. Nun hat sich in meiner langjährigen Praxis der Mangel an einer für die verschiedensten Verhältnisse passenden brauchbaren Wiesenegge geltend gemacht. Hier in Neuhaus sind im Laufe der Zeit viele als vorzüglich angesehene Systeme im Gebrauch gewesen, aber leider genügten einige gar nicht, die anderen in nur unvollkommener Weise den Anforderungen, die man an eine gute, brauchbare, zugleich mit als Feldegge zu verwendende Wiesenegge zu stellen berechtigt ist. Um diesem Mangel und unnöthigen Geldausgaben abzuhelfen, machte ich mich im Verein mit meinem Schmied unter Zugrundelegung meiner Erfahrungen und mit Berücksichtigung der den mir bekannten Systemen anhaftenden Vortheile und Nachteile selbst an die Konstruktion einer neuen Egge. Nach wiederholten Verbesserungen ist es nun in neuester Zeit gelungen, die Egge so herzustellen, daß man sie als für die verschiedensten Fälle geeignet empfehlen kann. Dieselbe ist schon in vielen Wirthschaften eingeführt und arbeitet überall — nicht zum geringsten Theil ihrer vielseitigen Verwendbarkeit wegen — zu großer Zufriedenheit, wie beim Schmiede einlaufende zahlreiche Bestellungen beweisen. Sie leistet auch vorzüglich Dienste auf dem Felde. So ist sie mit großem Vortheil zum Weizen- und Kartoffel-Eggen, zum Unterbringen von feinen Sämereien, wie Klee zc., und als Ackerfröschliche zu gebrauchen. Die Egge hat nach zwei Seiten Schneidezähne von verschiedener Wirkung; soll aufgefahrene Erde vertheilt und zerkleinert werden, ohne dabei die Grasnarbe verletzen zu wollen, so benutzt man sie rückwärts. Die Zähne sind von Stahl und können leicht nachgeschärft werden, da ein Auseinandernehmen der Glieder bequem ausführbar ist. Es liegt mir sehr viel daran, diese Egge auch in weiteren Kreisen probirt zu sehen, und wäre es mir lieb, wenn Private und Vereine damit Proben vornehmen würden. Schmiedemeister Rosch zu B a u p i t z s c h bei D e l i t z s c h wird gern nähere Auskünfte geben.

## Die Kunst des Melkens.

Der Rindviehimporteur Bernhard Ziehe zu Verka a. J. hat unter obigen Titel seine jetzt schon in dritter Auflage bei M. Heinsius Nachfolger in Bremen erschienene kurze Instruktion für das Melkpersonal verfaßt, die für 60 Pfg. zu haben ist, in drei Kapiteln das Euter die Milch und das Melken behandelt

und in einem Anhange die Euter- und Milchkrankheiten erläutert.

Dem Abschnitte „Das Melken“ entnehmen wir Einiges für unsere Leser.

Reinlichkeit ist die erste Bedingung für ein gutes Melken.

...logisch  
...ein  
...itt in  
...duard  
...schule zu  
...ebesserter  
...nterschul-  
...lhelm  
...it diesem  
...in dem  
...im prak-  
...tig auch  
...enen bei  
...s ist ja  
...er Lehr-  
...3 jungen  
...ann, daß  
...ort mehr  
...u welcher  
...idständig  
...hre, des  
...ndwirths,  
...n ganzen  
...urze An-  
...2 Jahre  
...alle Kr-  
...ingeltheit  
...ginn der  
...ind, um  
...utes, so-  
...che land-  
...esprochen  
...u lernen,  
...dann  
...kfrüchte,  
...Rede von  
...der Gad-  
...Lehrling  
...und folgt  
...auf die  
...die Her-  
...Anschluß  
...die Pflege  
...ittel, die  
...v. Kurz,  
...dem Lehr-  
...hrung zu  
...ihn um-  
...ur warm  
...erst Be-  
...neinen  
...zunächst  
...er Werth  
...einzupale,  
...s jungen  
...urch Be-  
...ren und  
...chaft bei-  
...thchafts-  
...n Forde-  
...ann, das  
...verdient.

...ennig.  
...gel,  
...reife,  
...Fracht-  
...mpflicht  
...abrik  
...sfeld).



besonders da die Milch sehr leicht üble Gerüche anzieht. Mit dieser Grundbedingung der Reinlichkeit muß der Melker aber bei sich selbst anfangen, bei den Milchgefäßen fortsetzen, und darf er auch nur mit einem reinen Euter vor sich das Melken beginnen.

Also in erster Linie Reinlichkeit! In einem sauber gehaltenen Stalle werden auch die Euter nie von grobem Schmutze starren, der durch harte Strohstücke erst entfernt werden muß, meint der Verfasser. Leider giebt es sehr viele Kuhställe, die nicht nur bezüglich der Sauberkeit, sondern überhaupt sehr viel zu wünschen übrig lassen.

Beim Beginn des Melkens melkt sich der Melker ein wenig Milch in die hohle Hand, und befeuchtet damit die Striche und seine Hände (das Maul des saugenden Kalbes ist auch nicht trocken), damit allzu starke Reibungen zwischen Hand und Strich vermieden werden, ein Wundreiben des Euters verhütet und die Nerven desselben nicht überreizt werden.

**„Sauberes Euter und reine Hand, Bringt zu Ehren den Melkerstand!“**

Das Melken findet meistens an der rechten Seite der Kuh statt, und setzt sich der Melker dicht an das rechte Hinterbein der Kuh fest auf seinen Melkschemel, drückt den Melkfüßel zwischen die Kniee und legt den Kopf fest gegen die Bauchwand der Kuh, um durch das Vornüberbiegen festen Sitz zu haben. Im Sommer bindet man den Schwanz am Hinterbeine fest, um das fortwährende Geschlagwerden zu vermeiden. Sodann wird über Kreuz gemolken, das heißt, wenn die rechte Hand den vorderen Strich der linken Euterseite faßt, so muß die linke Hand den hinteren Strich der rechten Euterhälfte fassen. Das Kuheuter besteht nämlich aus zwei Drüsen, die durch eine Haut getrennt sind, und soll die Entleerung des Euters auf beiden Seiten möglichst gleichmäßig und gleichzeitig geschehen, wobei öfter über Kreuz und mit den Strichen gewechselt wird. Auf diese Weise strömt die Milch aus den kleinsten Röhren zur Milchhöhle im Euter zu, und ist so nur ein gleichmäßiges und schnelles Melken möglich.

Durch die Haltung des Kopfes kann der Melker das Ausströmen der Milch oft mit den Augen nicht verfolgen, er muß sich dann ganz auf sein Gefühl und Gehör verlassen, und ist deshalb jedes Blaudern und Unterhalten beim Melken zu unterlassen. Ist der Melker aber genohnt, beim Melken durch leises Singen oder Summen das Melken taktmäßig zu begleiten, so ist das sehr anzurathen, denn es fördert die Arbeit und wirkt beruhigend auf die Kuh ein, und je ruhiger die Kuh, je leichter wird das Melken. Die Thiere sind für Gesang und Musik genau so empfänglich wie der Mensch.

Die volle Hand umfaßt den Strich am Euter so hoch als möglich, dann schließen sich zuerst fest Daumen und Zeigefinger, dann folgt der Mittelfinger und so fort, bis die ganze Hand fest geschlossen ist. Damit ist die zuerst abgeperrte Milch herausgedrückt. Nun lassen Daumen und Zeigefinger nach und öffnen so die Milchhöhle am Grunde des Striches; es fließt durch das eigene Gewicht die Milch auf's neue aus den Milchgängen zur Milchhöhle, sie wird dann wieder durch Daumen und Zeigefinger abgeperrt, abermals durch den Druck der anderen Finger herausgetrieben, und so wiederholt sich das Spiel in schnell aufeinander folgender Reihe, bis die beiden zuletzt erfassen Striche keinen vollen Strahl mehr geben.

In der Schweiz und im südlichen Deutschland legen die Melker den Daumen nach der inneren Handfläche gebogen gegen den Strich und schließen dann die Finger der Reihe nach. Man nennt dies „über den Daumen melken.“ — Eine Manier ist so gut, wie die andere.

Wer melken lernen will, muß diese Arbeit erst langsam üben, damit er sicher wird, ehe er es schnell versuchen kann, denn die beiden Hände müssen auch derart unter einander wechseln, daß die eine Hand sich gerade öffnet, wenn die andere sich schließt. Auf diese Weise fließt die Milch fast ununterbrochen vom Euter in den Melkfüßel. Das Ohr hört es genau, wie der Melker arbeitet.

Geben die beiden zuerst erfassen Striche keine Milch mehr her, dann folgen die beiden anderen, und so fort in einer Tour, bis das Euter vollständig entleert ist. Je schneller und gleichmäßiger diese Arbeit gemacht wird, um so besser läßt sich die Kuh melken.

**„Handhoch soll der Schaum im Kübel stehen, Daran kann man Kunst und Kraft ersehen.“**

Zum Schlusse wird „gekröppt“, um zu prüfen, ob alle Milch reine ausgemolken ist. Man nimmt jeden Strich einzeln zwischen Zeigefinger und Daumen und drückt vom Euter abwärts nach der Strichmitte hin herunterziehend den Strich zusammen. Das

Strippen darf nur als Prüfung des Reinnelkens stattfinden, weil dadurch Euter und Strich gezerrt und gereckt werden, niemals aber bei vollem Euter. Ein volles Euter kann durch Strippen „verkröppt“ d. h. verdorben werden, da durch die Reifung der Milch gegen die Milchdrüsenbläschen letztere ruiniert werden.

Wird das Kuheuter häufig nicht rein ausgemolken, so wird die Milchergiebigkeit desselben immer geringer werden, während ein immer reines Ausmelken die Milchdrüsenbläschen im Euter zu stetiger Vermehrung anregt, vorausgesetzt, daß die Fütterung und Körperpflege der Kuh damit Schritt hält. Das Euter nimmt durch die Vermehrung der Milchdrüsenbläschen an Größe zu, und damit steigert sich gleichzeitig die Milchergiebigkeit der Kuh.

**„s melkt jede Kuh durch Hals und Melkers Hand, wenn weich, doch kraftvoll, letztere angewandt.“**

Von Rechtswegen sollte die Milch einer jeden Kuh täglich gemessen werden, und der mit Liebe und Verständnis arbeitende Kuhbesitzer wird dies auch thun. In den größeren Rindviehhäusern hat das Aufsichtspersonal genügend Zeit dazu, und bei wenigen Kühen ist diese kleine Arbeit bald gemacht. Ein tägliches Messen und Anschreiben giebt allein den richtigen Milch-ertrag der Kuh für das Jahr, und diese richtige Kontrolle der einzelnen Thiere auf ihre Leistungen ist unbedingt nothwendig.

Nach den Leistungen soll gefüttert und austrangirt werden. Die fröhmelkenden Kühe lohnen starke Gaben von Kraftfutter an besten, bei den altmelkenden werden diese reichen Gaben nicht vermehrt und den trockenstehenden Kühen wird eine reiche Fütterung (Kalbefieber) schädlich, diese müssen sogar gering gefüttert werden, zumal, wenn dieselben im guten Futterzustande bereits befindlich sind.

Das Melken der Kühe kann durch ein Walken des Euters bedeutend erleichtert werden. Das Kalb thut dies beim Saugen durch Stöken mit dem Kopfe gleichfalls, und wird hierdurch die fettere mit der mageren Milch gemischt. Geschieht dies nicht, so bleiben die Fettkügelchen im Euter zurück, und läßt sich die viel dickere und fettere Milch sehr schwer am Schlusse des Melkens aus dem Euter entfernen. Reines Wasser fließt durch jede kleine Oeffnung gleichfalls leichter ab, wie eine dicke Flüssigkeit, und so ist es auch mit der fetten und mageren Milch im Euter der Kuh. Walket also das Euter, wenn ihr anmelkt, und walkt es wieder, wenn ihr die Striche wechselt, sonst bleibt die beste und fetteste Milch im Euter zurück, in den Melker-Genossenschaften wird aber die Milch meistens nach Fettgehalt bezahlt.

Das Walken des Euters befördert dessen Wachsthum und steigert dessen Milchtrag!

Welchen großen Einfluß die Hand des Melkers auf die Milchergiebigkeit hat, sieht man am deutlichsten bei Thieren, die nicht des Milchgebens wegen gehalten werden, z. B. beim Pferde. Bei diesen Thieren dauert das Milchgeben nur so lange, wie das Füllen saugt, und giebt die Stute nur so viel Milch, wie das Junge braucht; sobald dies zu fressen beginnt, hört das Milchgeben der Stute auf.

Nur durch die Arbeit des Melkens wird die Milchergiebigkeit vergrößert und verlängert. Daraus erklärt es sich auch leicht, daß Kühe gern wieder zu derselben Zeit trocken werden, wie das erste Mal, und darum muß eine Erstlings-Kalbin so lange wie möglich gemolken werden, auch wenn sie noch so wenig Milch geben sollte. Lange Zeit trocken stehende Kühe bringen zu wenig ein, beim ferneren Kalben bezahlet die Kuh überreichlich diese Arbeit.

Der Melkende hat es also in der Hand, aus einer Kuh, wenn die Anlage überhaupt vorhanden ist (und das ist Sache des Züchters), eine gute oder schlechte Milchkuh zu machen, je nachdem er gut oder schlecht melkt.

Gut Melken ist eine schwere Arbeit, die Kraft und Ausdauer erfordert, darum theile man jedem Melker nur sozial Kühe zu, wie dies seiner Kraft nach angemessen ist. Ein milder Melker kann niemals gut melken, um so weniger, wenn Kühe sich schwer melken.

Manche Kühe, denen das Melken Schmerzen verursacht (bei wunden Strichen z. B.), oder die sich vor roher Behandlung und Schlägen fürchten, halten die Milch zurück, indem sie zeitweilig den Althem anhalten. Gut ist es, wenn bei solchen Kühen eine andere Person den Kehlkopf der Kuh streichelt, es hört dann das Althem aufhalten sofort auf, und die Kuh giebt die Milch her. Die Kuh gewöhnt sich an den Melker, weshalb es sehr gut ist, wenn jede Kuh ihren bestimmter Melker hat.

die S  
beim  
gute  
Nach  
reibe  
  
Zeit  
molken  
Am  
Fütter  
zurath  
Natur  
ständig  
  
aufge  
den  
zeichn  
noch  
Jahre  
der r  
Daher  
Zumi  
tracht  
wuche  
denen  
bleibt  
Kein  
Was  
zu ver  
hinne  
wirthl  
S ch i  
genor  
Gebie  
öffent  
Ausn  
stattet  
Wint  
ich 3  
Delre  
Weiß  
  
man,  
Nogg  
140 K  
1/4 R  
früher  
und  
reif m  
Rinde  
  
11. 3  
zum E  
einer  
erwart  
Anmel  
Ausflie  
central  
zurück  
Produ  
vor vo  
fallen  
erzeug  
Produ  
stellung  
in de  
wird u  
Anstos  
werden



Verhält die Kuh aber die Milch aus Schmerz, z. B. wenn die Striche aufgesprungen sind, wie solches häufig im Frühjahr beim ersten Weidegange statzufinden pflegt, dann hilft nur zarte, gute Behandlung, eine weiche Hand und ein schnelles Melken. Nach jedem Melken trockene man die wunden Striche ab, und reibe sie mit Fett ein.

Zwischen jedem Melken muß genau die gleiche Zeit liegen! — Wird nur zweimal z. B. morgens 5 Uhr gemolken, so muß auch nachmittags 5 Uhr wieder gemolken werden. Am besten wird vor dem Füttern gemolken. Während des Fütterns zu melken, ist wegen der Unruhe der Thiere nicht anzurathen. Nach dem Füttern zu melken, ist geradezu gegen die Natur, denn nach dem Fressen will und muß das Thier vollständige Ruhe haben.

Eine gute, sanfte Behandlung der Kühe ist selbstredend Be-

dingung, und soll das Stoßen mit dem Fuße und Schlagen mit dem Melkschemel durchaus nicht gelitten werden. Durch solche Behandlung und durch schlechtes Melken gewöhnt man den Thieren das Schlagen an, eine Kuh aber, die schlägt, ist sehr unangenehm und minderwerthig. Um solchen Thieren das Schlagen abzugewöhnen, knebelt man ihnen den rechten Vorderfuß, oder läßt denselben von einer Person hochhalten. Dabei unterlasse man nicht, die Kuh zu liebkosen, und sobald sie ruhig geworden ist, läßt man den Fuß langsam herunter. Ebenso macht man es auch, wenn Kühe auf der Weide beim Melken nicht stehen wollen. Jede rohe und wüthe Behandlung drückt den Milchtrag der Kühe herunter, wenn auch noch so gut gefüttert wird, und darf dies unter allen Umständen nicht gebuldet werden.

„Wer schlägen kann seine milchende Kuh,  
Dem deckt sie gar bald die Schüssel zu!“ —

### Wie bekommen wir eine gute Bienenweide?

Der vergangene Winter hat hart unter den Bienenvölkern aufgeräumt. Verschiedene Stände sind ganz eingegangen. Von den durchgekommenen Völkern sind viele Schwächlinge zu verzeichnen. Die Monate April und Mai verursachten dem Imker noch bedeutende Ausgaben für Randis zc., da die in manchen Jahren so reichliche Frühjahrstracht, wie Baumblüthe und Naps, der rauhen Witterung wegen gar nicht benutzt werden konnte. Daher sind unsere lieben Immen nur auf die Volltracht des Juni angewiesen. Und nicht einmal ist im Juni allereall Volltracht! Durch die rationelle Bewirthschaftung des Bodens wuchert nicht mehr so viel Unkraut als früher. Brachen, auf denen der Weißklee so reichlich blühte, sind verschwunden. Es bleibt daher in vielen Gegenden wenig Nahrung für die Bienen. Klein Wunder, wenn dann die Bienenzucht den Krebsgang geht! Was hat nun der Bienenzüchter zu thun, um seine Bienenneide zu verbessern? Darauf will ich die lieben Imkerkollegen kurz hinweisen: Es ist der Zwischenfruchtbau. Der in der Landwirtschaft bekannte Rittergutsbesitzer Herr Friedrich Schirmer in Neuhaus bei Delitzsch ist hierin Bahnbrecher geworden. Er hat seine praktischen Ergründungen auf dem Gebiete des Zwischenfruchtbaues durch Wort und Schrift veröffentlicht. Der Zwischenfruchtbau läßt sich mit sehr wenigen Ausnahmen auf allen Bodenarten ausführen. Es sei mir gestattet, dem Imker, der zugleich Landwirth ist, einige praktische Winke zu geben. Zum Anbau von Zwischenfrüchten empfehle ich Zottelweide (vicia villosa), Serabella, Senf, Buchweizen und Delrettig, Noth- und Weißklee, Schweden- und Wundklee, sowie Weißklee mit Gras im Gemenge.

Die früher so oft bespöttelte Zottelweide (vicia villosa) säet man, nachdem die Roggenstoppeln umgebrochen sind, mit Joh.-Roggen im Gemenge aus. Zur Ausfaat braucht man pro ha 140 kg und zwar nimmt man in der Regel 1/4 Widen und 3/4 Roggen. Die Widen wintern nie aus, geben dagegen das früheste Grünfutter, in der Regel 14 Tage früher als Luzerne und 3 Wochen früher als Nothklee. Läßt man das Gemenge reif werden, so giebt es ein sehr gutes Futterstroh für Pferde, Rindvieh und Schafe. Die Körner werden zum Schrot ver-

wendet. Die Zottelweide blüht regelmäßig vom 20. Mai bis zum 5. Juli. In diesem Jahre fing sie einige Tage später an zu blühen, hoiigte aber dafür um so reichlicher. Ich habe beobachtet, daß sie bisher nur in den Vormittagsstunden von den Bienen besflogen wurde, im Laufe dieses Sommers fand ich auch des Nachmittags zahlreiche Bienen auf derselben, die schwer beladen heimflogen. Ich empfehle die Zottelweide den Imkern recht dringend als Bienennährpflanze. Als fernere gute Zwischenfrucht empfehle ich Serabella. Man drüllt dieselbe Anfang März in den Winterroggen. Ist der Roggen abgeerntet, so beginnt dieselbe zu blühen und gewährt den Bienen eine sehr schöne Nachtracht, daneben liefert sie aber auch gutes Grünfutter. Da, wo man bisher weder das Eine noch das Andere versucht hat, aber noch in diesem Jahre eine hübsche Nachtracht haben möchte, rathe ich, nach der Aberntung des Roggens Senf, Delrettig und Buchweizen im Gemenge anzusäen. Diese Pflanzen brauchen nur eine kurze Vegetationszeit. Sie liefern für die Bienen namentlich des Vormittags eine recht gute Tracht und für das Rindvieh ein gutes Grünfutter. Von allen Klearten wird wohl von Imker der Weißklee am meisten vermisht. Die alte Klage des Landmanns, daß er nicht mehr gedeihe, hat ihn von den Fluren verschwinden lassen. Sät man ihn aber im Gemenge mit Nothklee oder Gräsern, so giebt er recht hübsche Erträge. Ebenso kann man Schwedenklee mit Wundklee im Gemenge säen. Beide Arten zusammen liefern gute Renten. So viel von den Gemengesaaten. Eine recht gute Nachtracht liefert auch der Sommerrüben. Man säet ihn ebenfalls ohne Dünger in die Roggenstoppel. Der Sommerrüben blüht im August und reift im September. Die Blüthen werden von den Bienen sehr gut ausgenutzt. Die Körner benutzt man als Vogelfutter. Händler zahlen hierfür durchschnittlich pro 100 kg 20—22 Mk. Wer den Boden dazu hat, kann zur Verbesserung der Bienenneide Naps, Fenchel, Esparsette zc. anbauen. Sorge nur jeder Imker und Bienenfreund dafür, daß mit den oben angeführten Saaten in feiner heimatlichen Flur ein Versuch gemacht wird, die guten Erfolge werden dann sicherlich auch nicht ausbleiben.

Laue, im Juli 1895. Lucas.

### Kleinere Mittheilungen.

**Dritte deutsche Molkerei-Ausstellung in Lübeck vom 5. bis 11. September d. J.** Nachdem die Anmeldungen mit dem 15. d. M. zum Abschluß gekommen sind, ergiebt sich die erfreuliche Thatsache einer so reichen Besichtigung, wie eine solche kaum von vornherein zu erwarten war. Aus allen Theilen des Deutschen Reiches sind zahlreiche Anmeldungen von Molkerei-Erzeugnissen eingegangen; neben 9 Collectiv-Ausstellungen, welche auf die Initiative und unausgesetzte Bemühungen centraler Korporationen innerhalb der einzelnen Länder oder Provinzen zurückzuführen und welche bestimmt sind, ein Gesamtbild der Produktion des betreffenden Bezirks zu liefern, liegen Anmeldungen vor von reichlich 100 Einzel-Ausstellern. Im Ganzen haben wir mit der stattlichen Zahl von 650 Ausstellern zu rechnen; von diesen entfallen 584 mit 758 Anmeldungen auf Abtheilung I, Milch und Milch-erzeugnisse. Aus dem nördlichen Deutschland wird, den dortigen Produktionsverhältnissen entsprechend, vorwiegend Butter zur Darstellung gebracht, meist in ganzen Dritteltonnen, daneben aber lassen die vorliegenden Anmeldungen aber auch einen bedeutenden Ausschwing in der Käseproduktion erkennen. Dieser Zweig des Molkereiwesens wird voraussichtlich wieder durch die ganze Ausstellung einen nuzbaren Anstoß erhalten. Hervorragend wird die Käse-Abtheilung besichtigt werden aus Bayern und zwar aus dem Aigau, welches bekanntlich

im Laufe der letzten 20 Jahre am Weltmarkte mit den Produzenten der Schweiz in erfolgreiche Konkurrenz getreten ist.

In der Abtheilung II, Maschinen und Geräte für die Milch-wirtschaft, werden allein acht Molkereien im Betriebe von den hervortragendsten Firmen dieser Spezial-Branchen zur Vorführung kommen.

Wenn wir ferner berücksichtigen, daß durch die wissenschaftliche Abtheilung, für welche in zuvorkommender Weise von Seiten des Lübecker Ausstellungs-Komitees eine besonders große Ausstellungshalle zur Verfügung gestellt ist, und welche Abtheilung ein reichliches Bild zu bieten vermag, so dürfen wir schon jetzt einer Spezial-Ausstellung entgegensehen, welche die Bedeutung und den Umfang unseres deutschen Molkereiwesens und die auf dessen Hebung und Förderung eingestetzten Mühen und Arbeiten in die Erscheinung bringen wird.

**Verbesserter Krippenscheuchenderer.** Mancher Pferdebesitzer hat mit Bedauern wahrnehmen müssen, daß sein im Uebrigen recht brauchbares Thier sich das Koppen oder Krippensetzen angewöhnt hat. Gegen diese sehr üble Gewohnheit hat man gewöhnlich meist nur den einfachen Kropfriemen in Anwendung gebracht, durch welchen jedoch das Uebel nicht beseitigt werden kann, weil dem festen Anlegen des Riemens eine strangulirung, die andere sehr schädliche Folgen zeitigt,

hervorgehoben wird, und beim lockeren Umschnallen die Wirkung über-  
haupt ganz ausbleibt.

Die neue durch D. R. G. M. geschützte Vorrichtung zeigt hingegen ganz  
wesentliche Vorzüge, indem sie nicht allein sicher, sondern vor allen  
Dingen auch in völlig unschädlicher Weise wirkt. Die Einrichtung ist  
derartig getroffen, daß beim Ausführen der Klopfbewegung und bei der  
hiermit verbundenen Anspannung der Halsmuskeln, einige Spigen  
freigelegt werden, welche einen sehr empfindlichen aber ganz unschäd-  
lichen Stich-Ritzel in der Haut des Thieres hervorbringen. Hierdurch  
wird binnen Kurzem das lästige schädliche Koppen auf sehr natürliche  
Weise abgewöhnt. Die nur beim Krippensetzen oder Köden bezw.



Koppen zur Wirkung ge-  
langenden Spigen sind  
mit einer Einrichtung  
verbunden, wodurch un-  
sicher ein allzeitiges  
Eindringen in die Haut  
sicher vermieden wird.

Der Apparat besitzt  
außerdem den Vorzug,  
daß er im Uebrigen, wie  
die beistehende Abbildung  
zeigt, das gleiche Aus-  
sehen hat, wie ein ge-  
wöhnlicher Halsriemen,  
und deshalb zu jeder  
Zeit auch vom schönsten  
Pferd unauffällig ge-  
tragen werden kann.

Diese vielfach bereits erprobten Apparate sind nicht theuer in der  
Anschaffung (9 Mark). Zu erhalten sind sie durch die Neuherrn-  
Abtheilung des Patentbureau Sack in Leipzig.

**Zur Frage des Pflanzenschutzes.** Die Deutsche Landwirth-  
schafts-Gesellschaft hat ein Netz von Auskunftsstellen für Pflanzenschutz  
über ganz Deutschland eingerichtet. Diese Auskunftsstellen haben die  
Aufgabe, allen Landwirthen, ob Mitglied oder Nichtmitglied der Ge-  
sellschaft, bei vorkommenden Pflanzenschädigungen Rath und Auskunft  
zu ertheilen. Der Schaden, welchen Feld- und auch Gartenfrüchte  
regelmäßig alljährlich durch den Einfluß von tierischen und pflanzlichen  
Feinden erleiden, ist statistisch nicht nachzuweisen, wohl aber zeigen  
frank Felder und bedeutende Mindererträge, daß die Feinde der Feld-  
kultur außerordentlich erfolgreich sind. Die Landwirthe sollten daher  
nicht säumen, Mittel, die ihnen in die Hand gegeben werden, um  
Pflanzentransmissionen zu bekämpfen, anzuwenden, und so mögen die  
Einrichtungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft bestens em-  
pfohlen sein.

Die unseren Leserkreis interessirenden Auskunftsstellen sind folgende:  
Für Gau 6. Provinz Sachsen: Geh. Ober-Regierungsrath  
Professor Dr. F. Kühn, Halle a. S.; Dr. Holtz, Vor-  
steher der Nematoden-Veruchstation Halle a. S.

Für Gau 7. Hessen-Nassau und die Mitteldeutschen  
Staaten: Professor Dr. Ludwig, Greis; Oekonomie-  
rath Götze, Geisenheim; Landwirthschaftslehrer Dr. Müller,  
Alzen (Hessen); Lehramtsassessor Noack, Gernsheim a. N.  
(Hessen); Landwirthschaftslehrer Dr. von Peter und Land-  
wirthschaftslehrer Karl Reichelt, Friedberg (Oberhessen);  
Professor Dr. Schulze, Braunschweig; Administrator Dorn,  
Erbach (Rheinland), Schloß Rheinhartshausen (Hessen-Nassau).

Für das Königreich Sachsen sind die seitens des Staates  
eingerrichteten Stellen für Auskunftsertheilung maßgebend. Diese sind  
die Königl. Veruchstation für Pflanzkultur, Dresden; das Landw.

Institut der Universität Leipzig; die Königl. Pflanzenphysiologische  
Station Tharandt.

**Vom Vichertisch.** Der Landwirthschaftslehrling, ein  
wohlmeinender Rathgeber beim ersten Eintritt in  
den praktischen Wirthschaftsbetrieb von Dr. Eduard  
Birnbäum, dem ehemaligen Direktor der Landwirthschaftsschule zu  
Liegnitz, ist vor kurzem nach des Verfassers Tode in zweiter, verbesserter  
und ergänzter Auflage herausgegeben worden von dem Wirtenschul-  
direktor H. Strauch zu Neiche und in dem Verlage von B. I. Helim  
Gottlieb Korn in Breslau erschienen (Preis 4 M.). Mit diesem  
Werke wird dem angehenden Landwirthe ein Leitfaden geboten, in dem  
er sich stets Belehrung holen kann über alles das, was ihm im prak-  
tischen Wirthschaftsbetriebe entgegentritt, es ist aber gleichzeitig auch  
ganz vorzüglich geeignet, dem Lehrprinzipal als Anhalt zu dienen bei  
der praktischen Ausbildung der ihm anvertrauten Eleveen. Es ist ja  
bekannt, wie leider allzuoft und auf beiden Seiten während der Lehr-  
zeit Fehlgriffe geschehen, die sich schwer in dem Fortkommen des jungen  
Landwirths rächen, so daß es nur allgemein begrüßt werden kann, daß  
die Birnbäum'sche Arbeit, über deren Werth wohl kein Wort mehr  
gesagt werden braucht, eine neue Bearbeitung gefunden hat, in welcher  
die neuen Forschungen und Fortschritte unseres Gewerbes berücksichtigt  
sind; dies gilt namentlich von den Kapiteln der Düngerlehre, des  
Pflanzenbaues und der Fütterungslehre. — Um auch die Landwirthe,  
welchen das Werk bisher unbekannt geblieben ist, einzuführen in den ganzen  
Gang, die Auswahl des Stoffes usw., seien darüber noch einige kurze An-  
deutungen gegeben. Ausgehend davon, daß die Lehrzeit stets 2 Jahre  
umfassen sollte, sind in den einzelnen Kapiteln dieses Buches alle Ar-  
beiten, in die der Eleve eingeweiht werden muß, entsprechend eingetheilt  
und behandelt. Nach einigen Bemerkungen über den Beginn der  
Lehrzeit, wo dem Lehrling erst einige Wochen Zeit zu lassen sind, um  
sich vertraut zu machen mit den örtlichen Verhältnissen des Gutes, so-  
wohl auf dem Felde wie auf dem Hofe, fängt die eigentliche land-  
wirthschaftliche Thätigkeit an, die in systematischer Reihenfolge besprochen  
wird. Da handelt es sich zunächst darum, die Arbeit kennen zu lernen,  
die auf dem Speicher und in den Scheunen zu verrichten sind, dann  
folgen die Handarbeiten im Garten, dann die Kultur der Hackfrüchte,  
der Futterbau, die Heu- und Getreideernte. Weiter ist die Rede von  
der Düngung und der Bodenbearbeitung, von der Ernte der Hack-  
früchte, von der Viehhaltung. Im zweiten Jahre sind dem Lehrling  
die im ersten erlernten Arbeiten verantwortlich zu übertragen, und folgt  
nun in den nächsten Kapiteln ein tieferes Eingehen noch auf die  
einzelnen Materien: die Auf- und Abmaße des Getreides, die Her-  
stellung des Saarfornes, die Frühjahrsbefestigung, und im Anschluß  
hieran das wichtigste aus dem speziellen Pflanzenbau, dann die Pflege  
der Gespanntheiere, die Anwendung der künstlichen Düngemittel, die  
Ent- und Bewässerung, die Behandlung der Arbeiter u. s. w. Kurz,  
in dem „Landwirthschafts-Lehrling“ ist alles besprochen, was dem Lehr-  
ling entgegentritt, so daß er sich in ihm stets Rath und Belehrung zu  
holen vermag über alle die mannigfachen Beziehungen, die ihn um-  
geben, so daß dieses Buch unseren jüngeren Berufsgenossen nur warm  
empfohlen werden kann. Durch dasselbe werden sie so recht erst Be-  
friedigung in ihrer praktischen Thätigkeit finden, während ohne einen  
solchen Rathgeber ihnen doch manche Seite des gewählten Berufs zunächst  
unklar bleiben wird. Hierin allein besteht jedoch, wie schon gesagt, der Werth  
des Werkes nicht. Es besitzt einen ferneren auch für die Lehrprinzipale,  
die an seiner Hand eine gewisse Methode bei der Ausbildung des jungen  
Landwirths beobachten werden und so der Landwirthschaft durch Befol-  
gung des darin Gebotenen tüchtige neue Kräfte zuführen und  
dadurch nicht wenig zur Hebung der gesammten Landwirthschaft bei-  
tragen werden. Wir haben in dem Birnbäum'schen „Landwirthschafts-  
Lehrling“ in seiner zweiten Auflage sonach ein Buch, das den Forde-  
rungen der Jetztzeit entspricht, das unendlichen Segen stiften kann, das  
deshalb weiteste Verbreitung in landwirthschaftlichen Kreisen verdient.

**Anzeigen.**

**Friedrichsruher Thonwerk b. Reinbeck**  
empfehl't **Deutsche Hohlstrangfalzziegel**  
(D. R.-P. 45165)  
für landwirthschaftliche Gebäude,  
beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der  
Ziegel durch seine Canäle Hohlstrichflächen bildet  
und das Verderben des unter dem Dach lagern-  
den Getreides verhindert, somit einzigen  
**Ersatz für das Strohdach bietet.**  
Dazu werden passende Glasfalzziegel, sowie  
Feuerterrahmen mit Falzen, welche bequemstes  
Ziegellegen ermöglichen, geliefert. [9366]  
und schnelles Verlegen des Falzziegeldaches [9366]

**Jeder Landwirth,**  
welcher die echte Kling-  
sche **Jauchepumpe**  
aus imprägnirtem Holz noch  
nicht kennt, verlange Pro-  
specte mit Referenzen.  
Viele Tausende im In- u.  
Auslande im Gebrauch.  
**2 Jahre Garantie.** Preis  
einer Pumpe, 3 m hoch,  
**18 M. Leistung bis 250 l**  
pro Minute. [9365]  
**A. Klings,**  
Grottkau in Schles.

**Düngegips,**  
**Düngekalk,**  
**Düngemergel,**  
Beste Qualität, billige Preise,  
sehr niedrige Ausnahme-Preise,  
fäße, Proben umsonst, empfehl't  
**Portland-Cementfabrik**  
**Heiligenstadt (Sachsen).**

Rotationsdruck und Verlaa von Otto Thiele in Halle, (Saale), Leipzigerstraße 87